

Vorsitz im Beirat für Migration und Integration (BMI)

Legislaturperiode 2010 - 2014

Hayat Erten

Mutter von zwei Töchtern, 39 Jahre.

Ich bin Sozialwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Migration und Integration und arbeite zurzeit als Fahrlehrerin in Ludwigshafen.

Als Migrantin in der zweiten Generation bin ich in Hannover geboren und aufgewachsen und durch Heirat in Ludwigshafen heimisch geworden.

Durch meine berufliche Tätigkeit habe ich zahlreiche Gespräche mit Ludwigshafener Bürgern mit Migrationshintergrund führen und dabei auch viel über deren Alltags-sorgen erfahren können.

Mein politisches Interesse hat dazu geführt, dass ich mich für meine Mitbürger im Rahmen der mir möglichen politischen Teilhabe einbringen möchte. Meiner Ansicht nach sollte sich jeder einbringen um ein gedeihliches Zusammenleben für alle zu ermöglichen.

Vorurteile abzubauen- auf beiden Seiten. Auf der Seite der Einwanderungsgesellschaft und auf der Seite der Migranten, ist eines meiner großen Ziele. Daneben ist mir die Verbesserung der Bildungschancen speziell für die Kinder der Migranten ein weiteres Anliegen. In einer Stadt in der die Einwohner in absehbarer Zeit zu 50% einen Migrationshintergrund haben, ist es meiner Ansicht nach geradezu ein Muss, die Migranten einzubeziehen um damit ein durch gemeinsames Wirken funktionierendes gleichberechtigtes Gemeinwesen zu erhalten.

Ich habe mit Freude beobachtet, was sich in den letzten Jahren in diesem Bereich in Ludwigshafen getan hat. Für den weiteren Ausbau von Fördermaßnahmen möchte ich mich einbringen, um die Bildungschancen der Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zu verbessern und weiter auszubauen.

Die gegenseitige Anerkennung und Akzeptanz der verschiedenen nationalen Gruppen in Ludwigshafen sollte gefördert werden. Ich halte ein alle Gruppen einschließendes Integrationskonzept für Ludwigshafen aus diesem Grunde für sehr wichtig.

Andere Städte setzen diese wichtige Grundlage für das Zusammenleben bereits erfolgreich um.

Mehr Kenntnisse über die kulturellen Grundlagen und Verhaltensweisen könnten zu mehr Verständnis auch bei Behördengängen führen. Aus diesem Grunde sollten die Informationsmöglichkeiten für Migranten verbessert und interkulturelle Kenntnisse gerade an Dienststellen mit Bürgerkontakt gefördert werden.

Junge Menschen mit Migrationshintergrund sollten auch vermehrt bei der Feuerwehr, der Polizei, in Verwaltungsberufen und in Sozialverbänden tätig werden, um den Gemeinsinn aller Mitbürger zu fördern.

Warum sollte es z.B. nicht zum Alltagsbild in Ludwigshafen gehören, dass bei einem Rettungseinsatz ein Italiener das Rettungsfahrzeug fährt, ein aus dem Irak stammender Arzt den deutschen Herzpatienten versorgt, wobei ihm ein in Ghana geborener Rettungssanitäter assistiert und ein Türke den Einsatz in der Zentrale koordiniert.

Ein gleichberechtigtes Miteinander und Füreinander sollte für uns und unsere Kinder und Enkel selbstverständlich sein.